

Kulturlandschaftsprogramm Pöllauberg – Pilotprojekt zur Umsetzung eines „Naturschutzplanes“ in einem Naturpark

Im Naturpark Pöllauer Tal wurde ein Pilotprojekt zur Umsetzung eines „Naturschutz-Planes“ im Rahmen des ÖPUL 2000 ausgearbeitet. Unsicherheiten im administrativen Rahmen, vor allem aber die weitreichenden Chancen des Instrumentes wurden dabei sichtbar. Die Möglichkeiten zur Umsetzung regionsbezogener Maßnahmen sind für Naturparke von weitreichender Bedeutung.

Der Naturschutz-Plan im „Testbetrieb“

Pilotprojekt Naturpark Pöllauer Tal

Gemeinsam mit dem Naturpark Pöllauer Tal (Bezirk Hartberg) hat sich die Gemeinde Pöllauberg sehr darum bemüht, als „Testregion“ an einem Pilotprojekt des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mitzuwirken (vergl. DULLNIG & JUNGMEIER in prep.). Dabei sollte gezeigt werden:

- Welche Chancen für Landschaft und Landwirtschaft in diesem Instrument stecken (können)
- Welche Probleme bei der Umsetzung auftreten (können)
- Wie landwirtschaftliche Betriebe die neuen Möglichkeiten nutzen (wollen und können)

Das Pöllauer Tal ist bestimmt durch eine kleinstrukturierte und abwechslungsreiche Kulturlandschaft. Das im wesentlichen durch Mischbetriebe charakterisierte Gebiet beinhaltet unter anderem folgende Kulturlandschaftselemente:

- Trocken-, Feucht- und Magerwiesen (bzw. Weiden)
- Vielfältige Wiesenraine
- Flurgehölze, insbesondere Hecken, Waldmantelgebüsche und Einzelbäume
- Ausgedehnte Streuobst-Bestände

In betrieblicher Hinsicht dominieren kleine und kleinste Grünland- und Mischbetriebe. Eine Nischenproduktion (Holunder, Freilandhühner, Edelbrände, etc.) ist ansatzweise etabliert. Im Rahmen der Naturpark-Aktivitäten setzt die Region auf verbesserte Vermarktung und touristische Entwicklung.

Kartieren, diskutieren, umsetzen

Der Naturschutz-Plan wurde in mehreren Schritten erstellt. Nach der ersten Information aller interessierten Bauern und Grundbesitzer erfolgte eine Grundlagenerhebung (parzellenbezogen: Vegetation, Nutzung und Landschafts-

element). Folgende Maßnahmen sind vorgeschlagen und sollen schrittweise diskutiert und umgesetzt werden:

- WF: Wertvolle Flächen im Sinne des ÖPUL (vor allem verschiedene Grünland-Typen, Obstbaumbestände und Rainstrukturen) sind ausgewiesen, mittlerweile auch durch das Amt der Steiermärkischen Landesregierung begutachtet und im sogenannten „Herbstantrag“ beantragt worden.
 - Pflege von Feuchtwiesen / Feuchtweiden
 - Pflege von Magerweiden / Trockenweiden
 - Pflege von Magerwiesen / Trockenwiesen
 - Pflege und Erhaltung von Hoch- und Mittelstammanlagen
 - Rainpflege
 - Rainverbesserung
 - Erstmaßnahmen in Brachflächen
- Kleinräumig erhaltenswerte Strukturen im Sinne des ÖPUL (vor allem im Bereich der Äcker) sind als mögliche Maßnahmenflächen dokumentiert. Aus administrativen Gründen können die Maßnahmen im Bezirk Hartberg jedoch derzeit nicht umgesetzt werden.
 - Einrichtung von Spritz- und Düngefenstern im Acker / Wildkrautäcker
 - Untersaaten im Mais
 - Reihenverbreiterung im Getreide
 - Ackerrandstreifen
 - Anlage von Saumstrukturen bei bestehenden Flurgehölzen
- Neuanlage von Landschaftselementen im Sinn von ÖPUL (v.a. Einrichtung von Pufferflächen und Maßnahmen im Acker) sollen nach einem Diskussionsprozess ab nächstem Jahr umgesetzt werden.
 - Anlage von Gebüsch / Baumgruppen (vor allem auch Streuobstbeständen)
 - Verbesserung von Waldsaumstrukturen
 - Anlage von Pufferflächen (z.B. Gewässerbegleitung)
- Mitwirkung am Naturschutz-Plan: Für die Teilnahme am Programm „winken“ den landwirtschaftlichen Betrieben ATS 1.000,-- pro teilnehmendem Feldstück und Jahr. Diese Prämie soll ab kommendem Jahr steiermarkweit angeboten werden.

Administrative Probleme ausräumen

Das Interesse der Bauern an der Mitwirkung bei der Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen ist hoch. Nicht zuletzt durch die aktive Informationspolitik der Gemeinde bzw. des Naturparks konnte eine hohe Aktivierung erreicht werden. Im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen sind mehrere Probleme administrativer Natur aufgetreten.

- Ein Teil der Betriebe ist zu klein für das ÖPUL (Flächengröße unter 2 ha) und fällt daher – trotz hoher landschaftlicher Bedeutung – von vornherein aus dem Programm.

- Die Maßnahmen „Kleinräumig erhaltenswerte Strukturen“ und die „Abgeltung für die Teilnahme an der Erstellung des Naturschutz-Planes“ konnten im Gebiet noch nicht umgesetzt werden.
- Ein Teil der Betriebe müsste von ÖPUL 98 auf ÖPUL 2000 umsteigen, um am Programm teilnehmen zu können, was ihnen nicht sehr attraktiv erscheint.

Es sind somit noch einige Schritte zu setzen und einige Probleme zu lösen. Pilotprojekte sollen ja nicht zuletzt auch aufzeigen, wo sich die Probleme verstecken (könnten). Wahrscheinlich wird die volle Palette der Maßnahmen nicht vor 2002 umfassend „greifen“.

Gewinn für Region, Landschaft und Betriebe

Auf jeden Fall zeigt das Projekt in Pöllauberg, dass der Naturschutzplan für alle Beteiligten wesentliche Vorteile bringen kann.

- Landwirtschaftliche Betriebe: Einerseits kann durch das Programm das landwirtschaftliche Einkommen auf direktem Wege maßgeblich verbessert werden. Die diesbezügliche Modellrechnung belegt, dass die Vollumsetzung des Programms durchaus attraktiv sein wird. Zudem eröffnet die Umsetzung des Programms indirekt zusätzliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Wertschöpfung.
- Landschaft und Naturschutz: Die vermehrte Pflege ökologisch wertvoller Flächen, die Verbesserung von Problembereichen, sowie das lenkende Eingreifen in die landschaftliche Entwicklung (z.B. Wiederbewaldung) sind wesentliche Beiträge zur langfristigen Sicherung der charakteristischen Landschaft und ihrer Ausstattung.
- Region und Naturpark: Mit der Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe sowie einer Sicherung der Kulturlandschaft ist ein Grundstein für die weitere Entwicklung der Region in den Bereichen Tourismus, Gewerbe aber auch Umwelt-Know-How gelegt. Die Funktion des Naturparks als Drehscheibe und Serviceeinrichtung wird in der Region sichtbar.

Weitere Schärfung des Instrumentes

Der Naturschutz-Plan erweist sich somit als interessantes und weitreichendes Instrument. Dieses muss jedoch noch in einigen Punkten „justiert“ werden, um eine Umsetzung in größerem Maßstab zu erfahren.

- Pilotprojekte in unterschiedlichen Natur- und Wirtschaftsräumen sowie weiteren Bundesländern
- Präzisierung der technischen und administrativen Standards
- Informationstätigkeit für interessierte Betriebe und Regionen

Die Chance, im Rahmen von Naturschutzplänen regionsspezifische Programme zu schnüren und umzusetzen, soll so verstärkt wahrgenommen werden können.

Literatur

DULLNIG, G. & JUNGMEIER, M., in prep: Kulturlandschaftsprogramm Pöllauberg. Pilotprojekt zur Umsetzung eines Naturschutz-Planes im Rahmen des ÖPUL 2000. Unveröffentlichte Studie im Auftrag des Verbandes der Naturparke Österreichs (VNÖ). Klagenfurt.